

wesen und Mathematik und war dann Prof. der 1. Wr. Handelsakad., Lektor für Theorie der Stenographie an der Univ. und Techn. Hochschule Wien, sowie Mitgl. der Staatsprüfungskomm. für das Lehramt der Stenographie in Wien. Als bekannter österr. Systemtheoretiker trat er stets für eine einheitliche dt. Kurzschrift ein. B. war Interpret der sprachstatistischen Arbeiten Geh. Rat Kaedings, womit er seine ungezählten Systementwürfe untermauerte. Als Vertreter Österr. auf der Regierungskonferenz 1922 in Berlin wurde B. zu einem wesentlichen Mitschöpfer der Einheitskurzschrift, an deren Überarbeitung er 1935/37 ebenfalls bedeutenden Anteil hatte.

W.: Reform der Stenographiesysteme Gabelsberger und Stolze-Schrey und das Einheitssystem Gabelsberger-Stolze, 1906 (Hauptwerk).

L.: *Wr. Stenographen-Ztg.* 28 (1928), Nr. 2, S. 10–12; *Wr. Stenographen-Ztg.* 37 (1937), Nr. 12, S. 83–86; *Deutsche Kurzschrift*, 1938, H. 1, S. 25–28; *Mitt. der Österr. Berufsstenographen-Vereinigung*, 1938, Nr. 116, S. 5–10; *Mitt. des Österr. Stenographenverbandes*, K. Levasseur.

Brachelli Hugo E. von, Statistiker. * Brünn, 11. 2. 1834; † Wien, 4. 10. 1892. Dr. jur., 1860 ao., 1863 o. Prof. der österr. Verfassungs- und Verwaltungskunde und der Statistik an der Techn. Hochschule Wien, 1863 Mitgl. der Statistischen Zentralkomm., Ehrenmitgl. der „Royal Statistical Society“, 1878/79 Rektor der Technik. Auf dem Kongreß in Budapest 1876 setzte er die Bildung einer internationalen Komm. für Eisenbahnstatistik durch; 1877 schuf er eine permanente Komm. für die Handelswerte und wurde ihr Präs. Er reformierte die Außenhandelsstatistik des österr.-ungar. Zollgebietes und erwarb sich große Verdienste um die Entwicklung der Statistik in Österr.

W.: Die Staaten Europas, 1853; Dt. Staatenkunde, 1856/57; Beschreibung des Osmanischen Reiches und Griechenlands, 1858; Beschreibung des Kaiserthums Österr., 1861; Beschreibung des Königreichs Preußen, der dt. Mittel- und Kleinstaaten, 1861–64; Italien, 1871; Schweiz, 1876; Bearbeitung des Stein-Hörschelmannschen Hdb. der Geogr. und Statistik, 7. Aufl.; die statistischen Skizzen der europäischen und amerikanischen Staaten in zahlreichen Aufl.

L.: *Wr.Ztg.* vom 4. 10. 1892; *N.Fr.Pr.* vom 4. und 14. 10. 1892; *Technische Hochschule Wien, 1892/93; Geschichte der Techn. Hochschule.*

Bradaczek Max, Maler. * St. Veit a. d. Glan, 21. 12. 1885; † Klagenfurt, 5. 12. 1944. Langjähriger dienstvoller Leiter des Kunstver. für Kärnten, Schöpfer der Kärntner Landesgalerie (1933), Prof. am Gymnasium in Klagenfurt.

L.: *Verzeichnis der Kunstwerke der Kärntner Landesgalerie, Klagenfurt, 1933 und 1942; W. Frodl, in: R. Niederl, Kärnten, 1930, S. 218.*

Bradský Wenzel Theodor, Musiker. * Rakonitz, 17. 1. 1833; Rakonitz, 9. (10. ?) 8. 1881. Anfangs Sänger im kgl. Domchor zu Berlin, später Gesangslehrer.

W.: Roswitha (aufgeführt in Dessau), 1860; Der Rattenfänger von Hameln (aufgeführt in Berlin), 1881; Lieder; etc.

L.: *Frank-Altman; Reissmann; Bohemia, 1863, II, S. 692; Kosch, Theaterlexikon.*

Brady Thomas Frh. von, General. * Cootehill (Irland), 1752; † Wien, 14. 10. 1827. Trat 1769 in die österr. Armee ein, 1788 Hptm., unter Laudon im Gen.-Stab, wurde für die Erstürmung der Festung Novi im Türkenkrieg mit dem Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet, kämpfte 1795 in Deutschland, 1799 Kmdt. der Bocche di Cattaro, 1801 Div. in Brünn, 1908 FZM. i. R. L.: *Hirtensfeld; K.A. Wien; Wurzbach.*

Braf Albin, Nationalökonom und Politiker. * Trebitsch (Mähren), 27. 2. 1851; † Rostok b. Prag, 1. 7. 1912. Stud. in Prag, Dr. jur., 1877 Priv. Doz. für politische Ökonomie, war Schüler und Gesinnungsgenosse Palackýs; 1882 ao., 1890 o. Prof. an der tschech. Univ., Mitgl. der kgl. böhm. Ges. d. Wiss., Mitgl. des Industrie- und Landwirtschaftsrates, Mitgl. der Statist. Zentralkomm.; Führer der Altschechen, Landtags- und Reichstagsabg., 1909 unter Bienerth und 1911 unter Stürgkh Ackerbauminister.

W.: A.B., *Zivot a dílo*, Gesamtausgabe von Gruber und Horáček, 1921/24.

L.: *R.P. vom 2. 7. 1912; Otto; Biogr.Jb.; Enc.Jt.*

Brahms Johannes, Komponist. * Hamburg, 7. 5. 1833; † Wien, 3. 4. 1897. Seine Vorfahren lebten im Dithmarschen, der Vater Johann Jakob (1806–72) wurde nach kümmerlichem Musikantendasein Hornist der Bürgerwehr, später Kontrabassist am Stadttheater und bei den Philharmonischen Konzerten Hamburgs u. gab seinem Sohn ersten Musikunterricht. B. kam zu guten Lehrern (O. F. Cossel, E. Marxen), die vor allem seine glänzende pianistische Begabung entwickelten. Als Komponist war er vorwiegend Autodidakt, eindringliches Studium alter Meisterwerke war ihm die beste Lehre. Leidenschaftlicher Bildungsdrang (Lit., Geschichte) und für einen Nichttheol. erstaunliche Bibelkenntnisse weiteten seinen Horizont. Auf einer Konzertreise (mit dem Geiger Remény) Joseph Joachim (s. d.) vorgestellt, wurde er von diesem Robert Schumann empfohlen, der ihn auch publizistisch tatkräftig förderte („Das ist der, der kommen